

einen Rest von 22,000 der erbarmungslosen Gewalt erlegen und zu „Orthodoxen“ gemacht. Aber noch ruhte die grausame Hand der Regierung nicht; es begannen die Deportationen. Am 14. Februar 1876 meldet der Generalkonsul, daß 400 Uniten, welche ihren Widerstand aufrecht erhalten, nach Cherson überführt seien; dort seien sie in orthodoxen Dörfern untergebracht, und zwar je eine unirte Familie auf ein schismatisches Dorf.

Die Angaben des Generalkonsuls in Warschau scheinen weit hinter der schrecklichen Wirklichkeit zurückgeblieben zu sein, denn der englische Konsul in Cherson berichtet, daß dort etwa 600 Personen untergebracht seien, und zwar lauter verheiratete Männer, die mit Gewalt von ihren Familien losgerissen worden; Frau und Kinder blieben daheim — mit den einquartierten Kosaken.

Die letzte Depesche datirt vom 17. November 1876 und macht Mittheilung von einem Erlass des Ministers des Innern, durch welchen den römisch-katholischen Priestern die Spendung der Sakramente an Unirte streng verboten wird. Diese Verfügung bezweckt, die wenigen übriggebliebenen Unirten aller Heils- und Trostmittel der Kirche zu berauben. Daß sie keine unirten Geistlichen vorfinden, dafür ist schon gesorgt; aber die armen Deportirten könnten ja vielleicht noch einen Priester des lateinischen Ritus finden, der sie in ihrem bitteren Leide stärken wollte; das aber duldet die russische Humanität nicht!

Und der „fromme“, „milde“, „friedfertige“ Kaiser Alexander — derselbe Kaiser, der den Segen Gottes auf seine für das „Christenthum“ kämpfenden Heere herabfleht — wie stellt er sich zu diesen grausamen Verfolgungen gegen die mit der katholischen Kirche vereinigten Unterthanen? Die bedrängten Völkerschaften nahen sich bittend und flehend ihrem Herrscher, als der Czar im Juli 1874 Warschau besuchte; aber ihre Abgesandten wurden nicht empfangen. Der Kaiser ließ sie vielmehr durch den General v. Kozebue ermahnen, sich in Ruhe und Frieden den Verordnungen zu fügen, d. h. ihren Glauben zu verleugnen!

„Diese Thatfachen“, bemerkt die „Köln. Zeitung“, „haben eine so ergreifende Beredsamkeit, daß es überflüssig wäre, ein Wort hinzuzufügen.“ Fürwahr, man sollte glauben, daß die ganze gebildete Welt schauern müßte, wenn sie von der raffinierten Bosheit, der elenden Heuchelei, der unerbittlichen Grausamkeit der russischen Regierung amtliche Kunde erhält. Wird irgendwo einem Juden, der durch die eigenen oder der Glaubensgenossen Betrügereien das ausgefogene Volk erbittert hat, ein Haar gekrümmt, dann empört sich an allen Orten das Gefühl der „Civilisirten“, und die Diplomaten müssen Schritte thun, um die „Gewissensfreiheit“ zu retten. Aber wenn in Rußland Jahre lang mit Dragonaden, Knutenhieben und Bajonnettstichen ein friedliches, arbeitsames, treues Volk um seines Glaubens willen verfolgt und gequält wird, wenn man mit Gewalt die Leute in eine fremde Kirche treibt und ihnen Unterschriften abpreßt, mit denen sie ihren Glauben verleugnen, wenn man den Vater, der seinem Glauben treu bleiben will, von Weib und Kind losreißt und in ferne Gegenden verschleppt, wo er alles religiösen Bestandes beraubt dahinsieht — dann schweigen die Staatsmänner, bis es zufällig einmal den Engländern in ihre Politik paßt, mit den Schandthaten ihrer Nebenbuhler die Welt zu unterhalten!

**Deutschland.** Nach einer von dem statistischen Amte des Reiches über das Ergebnis der Reichstagswahlen am 10. Januar d. J. gemachten Zusammenstellung betrug (bei einer ortsanwesenden Gesamtbevölkerung von 42,727,360 nach der Zählung vom 1. Dezember 1875) die Zahl der berechtigten Wähler 8,943,012. Davon übten 5,557,767 ihr Wahlrecht aus. Die Zahl der gültigen Stimmen belief sich auf 5,535,778. Davon erhielten die Kandidaten der Nationalliberalen 1,594,142 Stimmen, des Centrums 1,416,803, der Konservativen 538,739,

der Sozialdemokraten 485,122, der Fortschrittspartei 438,190, der deutschen Reichspartei 426,468, der Polen 219,159, der Gruppe Löwe 119,473, der Partikularisten 112,496, der Protespartei 106,171, der Volkspartei 57,147, während die übrigen abgegebenen Stimmen sich entweder zersplitterten oder auf Personen fielen die keiner der hier genannten Parteien angehörten.

**Schweiz.** Der Gesamtbestand der schweizerischen Bundesarmee ergibt, laut Bericht des eidgenössischen Militär-Departements für das Jahr 1877, Auszug: 119,448 Mann gegen 115,082 im Jahr 1876 und Landwehr 93,515 Mann. Die Vermehrung des Auszugs rührt daher, daß die eingetretene Rekrutenzahl stärker war als der gewöhnliche Abgang. Von den 119,448 Mann Auszug kommen 620 auf die Stäbe der zusammengesetzten Truppenkörper, 98,188 auf die Infanterie, 2646 auf die Kavallerie, 14,520 auf die Artillerie, 2285 auf das Genie, 887 auf die Sanität und 292 auf die Verwaltung; von den 93,515 Mann Landwehr dagegen 110 Mann auf die Stäbe, 81,617 auf die Infanterie, 2279 auf die Kavallerie, 7421 auf die Artillerie, 1484 auf das Genie und 604 auf die Sanität. An Bewaffnung und Munition sind vorrätzig: 1) Kleinkaliber 130,764 Gewehre, 11,294 Stuger, 3044 Karabiner und 798 Revolver, sämtlich Regulirwaffen, und 14,969 Peabody-Gewehre, 58,305 Infanteriegewehre, 12,341 Järgergewehre und 4722 Stuger, sämtlich Einlader; 2) Großkaliber 56,358 Prelat-Burnand-Einlader; dazu 32,309,700 Metallpatronen Kleinkaliber und 5,627,100 Großkaliber. — Im Kanton Wallis ist das schön gelegene freundliche Bergdorf Gyscholl fast vollständig ein Raub der Flammen geworden. Mehrere der unglücklichen Einwohner kamen um ihr ganzes Hab und Gut. Leider war nichts versichert.

**Paris, 13. Mai.** Ueber den Kampf bei Batum, dessen glücklichen Ausgang beide Theile, die Russen und die Türken, für sich in Anspruch nehmen, liegt der französischen Presse folgende amtliche türkische Mittheilung vor:

„Der Minister des Aeußern an die kaiserlich osmanische Botschaft in Paris. Pera, 12. Mai, 5 Uhr 50 Minuten Abends. Die Russen haben gestern in großer Zahl in der Umgegend von Batum die Vorhut der türkischen Hülfstruppen angegriffen; es entspann sich ein Kampf welcher 8½ Stunden dauerte und mit der vollständigen Niederlage des Feindes endete. Der Verlust der Russen beläuft sich auf mehr als 4000 Mann, der unsere ist verhältnißmäßig wenig beträchtlich.“

Dem „J. des Deb.“ seinerseits ist folgendes Telegramm aus Pera, 10. Mai, 10 Uhr 15 Minuten Nachts, zugegangen:

„Die Nachricht von einem bedeutenden Erfolg der Türken bei Batum wird bestätigt. 4000 Russen wurden außer Gefecht gesetzt; die Freiwilligen aus Asien haben drei Sturmangriffe abgeschlagen.“

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

**Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.**

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
Mai 9	+ 9	+ 14½	+ 8½	trüb; etw. Reg.
" 10.	+ 7	+ 11¼	+ 11	fast trüb
" 11.	+ 9	+ 14	+ 9	" "
" 12	+ 8	+ 12	+ 11	" "
" 13.	+ 4	+ 7¼	+ 7	trüb; Reg.
" 14.	+ 6	+ 12¾	+ 12½	halb hell
" 15.	+ 8	+ 13½	+ 9¾	trüb; etw. Reg.
16. Mai	Silber. . . . .	. . . . .	. . . . .	113.35
	20-Frankenstück . . . . .	. . . . .	. . . . .	10.33

Druck von Heinrich Graf in Feldkirch.